

Round Table Gespräche „Täterarbeit als Beitrag zum Opferschutz“

25.11. – 10.12. 2014

Teilnehmende Institutionen bzw. Organisationen:

- Bezirkshauptmannschaften
- Polizei
- Kinder- und Jugendhilfe
- Psychosoziale Einrichtungen bzw. Jugendeinrichtungen
- Kinderschutzzentren

An den regionalen Round-Table-Gesprächen haben jeweils ca. 15 Personen teilgenommen.

Im Folgenden werden jene Punkte aufgelistet, die sich quer über alle steirischen Regionen im Rahmen der Gespräche herauskristallisiert haben:

- **Mangelndes Angebot für Arbeit mit Tätern**
Die Einrichtungen die Täterarbeit anbieten, haben regional nur wenige Angebote. Hier ist ein Ausbau wünschenswert und erforderlich. Zum Beispiel erweisen sich zu lange Anfahrtszeiten als hinderlich für die notwendige und wichtige Teilnahme an Antigewalttrainings; auch gibt es regional viel zu wenige spezialisierte Therapieplätze für die Arbeit mit Tätern.
- **Ausbau des Angebotes für Antigewalttrainingsgruppen**
Um Täterarbeit möglichst breit anbieten zu können, sind Interventionen auf unterschiedlichen Ebenen notwendig, wie z.B.: nach einer Wegweisung, für Selbstmelder, im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe, im Rahmen der Bewährungshilfe, während einer eventuellen Haft und im Vorfeld von Verurteilungen, etc.
- **Dezentrale Notwohnungen sind erforderlich**
Das bestehende Angebot von Wohnmöglichkeiten für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder (Frauenhäuser in Graz und Kapfenberg), ist nicht ausreichend für die Größe des Bundeslandes, bzw. für die Weitläufigkeit der einzelnen Regionen. Hier wäre es notwendig, dezentrale, betreute Notwohnungen zur Verfügung zu stellen, um den Frauen die Möglichkeit zu geben, sich in akuten Bedrohungssituationen in Sicherheit zu bringen, ohne gleichzeitig weitreichende Entscheidungen im Hinblick auf z.B. Job, Schule der Kinder etc. treffen zu müssen.
- **Unterbringung von Weggewiesenen**
In einigen Regionen stellt die Unterbringung von Männern nach Wegweisungen ein Problem dar, was insbesondere die handelnden PolizeibeamtInnen vor schwierige Entscheidungen stellt.

- **Notwendigkeit des vernetzten Arbeitens mit allen im Gewaltschutzbereich tätigen Organisationen**

Im Rahmen der Round-Table –Gespräche zeigte es sich, dass nur eng vernetztes Arbeiten aller Organisationen nachhaltige und zielgerichtete Ergebnisse bringt.

- **Kooperation mit dem Justizsystem – verstärkte Zuweisung zu Täterarbeit**

In Anbetracht der sehr geringen Anzahl von Verurteilungen in Delikten der häuslichen Gewalt, erscheint es hier notwendig, das volle Potenzial an Angeboten auch im Rahmen der Justiz auszuschöpfen, bzw. zusätzliche Angebote zu schaffen.